

Die Rettung des Vaterlandes zum Sturz der Regierung
Hören könnte. Die nächsten Wochen mit Monate werden
liegen, ob Clemenceau den gefährlichen Kampf gegen das
Bolschewismus aufzunehmen oder die Arbeiter durch erhöhte Löhne
und Brotkrumen zu beschwichtigen versuchen wird.

Rückkehr der deutschen Kommission aus Petersburg.

Berlin, 16. Februar. Die deutsche Kommission (sowie die
Kommissionen der verbündeten Staaten) haben Petersburg
gestern verlassen und heute morgen auf dem Rückwege die
deutsche Linie passiert.
(Wiederholt, da nur in einem Teile unserer gestrigen
Nachmittagsausgabe enthalten.)

Wiederaufnahme der Feindseligkeiten?

Petersburg, 16. Februar. Die Smolno-Regierung trifft
auch den Bescheid der maximalistischen Presse Vorbereitungen,
die auf die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten an der Front hinzielen. Dem „Wostok“ zufolge
wird sich Wenin mit Kaledin ver-
einigen und ihn den Vorschlag unterbreiten lassen, die
inneren Feindseligkeiten einzustellen. Die innere Front zu frä-
gieren und den Kampf gegen den gemeinsamen Feind wieder
zu beginnen. Am Zusammenhang hiermit hat der Ober-
befehlshaber Krasnow alle früheren Generale durch
einen öffentlichen Aufruf aufgefordert, sich sofort wieder der
Armee zur Verfügung zu stellen. In Petersburg wird be-
zweifelnd die Wiedergeburt des Kampfes allgemein
erörtert. In allen Schichten der Bevölkerung macht sich eine
dumpfe Stimmung gegen die Rätereierung bemerk-
bar, die es nicht verstanden habe, dem Lande den notwen-
digen Frieden zu bringen gleichzeitig aber durch die bolsche-
wistische Propaganda die Auflösung des Heeres beschleunigt
und die Kampfkraft der Truppen vermindert habe. Die An-
sichtungen für die Reorganisation nahmen infolgedessen
nicht den vom Smolno-Komitee erwarteten Verlauf. Für die
neue rote Garde haben sich bisher nur sehr wenige
Soldaten anwerben lassen, da die Kriegsmüdigkeit
der Truppen schon zu sehr an Ausbreitung gewonnen hat, als
dass es der Rätereierung noch gelingen könnte, ein kamp-
fähiges Heer auf die Beine zu stellen.

Die Russen auf der Insel Ekerö.

Stockholm, 16. Februar. Der Sonderbeauftragte der Tele-
grammbureau an Bord der schwedischen Expedition nach Island
meldet heute, daß die Lage der Insel Ekerö verhältnismäßig
ruhig ist. Die russischen Soldaten haben dort Hausführungen
angewandt. Seitern nachmittags kam ein Anzahl Soldaten
auf Ekerö an, wahrscheinlich in der Absicht, zu landen,
sich aber eiligst zurück, nachdem sie Kenntnis von der
Expedition bekommen hatten. Seitern legten einige
Soldaten freiwillig vor der Zivilbevölkerung die Waffen nieder.
Die Russen werden die Zuteilung Kanäle in Brand.

Das Wüten der Bolschewisten gegen Deutsche.

Der bolschewistische Adel für vogelfrei erklärt.
Moskau, 15. Februar. Nach hier eingelaufenen Nachrichten
sind bis 10. Februar in Dorpat 300 Deutsche und viele deutsche
rentenlose Eltern verhaftet worden. Alle Lebensmittel
wurden beschlagnahmt, so daß die Ernährung deutscher Frauen
und Kinder kaum mehr möglich ist. Sondern der Verhafteten
sind in Kalkutta nach Kronstadt übergeführt worden. Das
Wüten der Bolschewisten und Anarchisten, die schon lange
entwurzelt sind, läßt sich nicht in allergrößter Gefahr, da
die Bolschewisten die Verhafteten als Geiseln verwenden
wollen und unter den Rückkehrer einen Wutausbruch
erzugen drohen. Durch Wucheranschlag wurde der bolschewi-
sche Adel, Männer vor 17 Jahren und Frauen von 20 Jahren
für vogelfrei erklärt.

Unter der Tropensonne.

Roman von Eric Geupe-Wörster.
13. Fortsetzung.
Mit Interesse musterte sie Ignatio Tajo, als dieser gleich
darauf die Veranda betrat und in der lebenswichtigen
Weile um Entschuldigend bat. Er schien ziemlich erregt zu
sein. Er fuhr sich mehrmals mit der schmalen, mit schwarzen
Ringen geschmückten Hand durch das volle, dunkle Haar.
Aber er ludte seine Erregung in gemächlicher Weise durch
eine lebhaft Unterhaltung und unermüdete Fragen,
welchen Eindruck heute das Festreiten auf die junge Frau
gemacht hatte, zu verdecken. Aber seine geheimnisvollen
Blicke ließen sie er aber kein Wort fallen, so fuhr Sylvia
sich auch Mühe gab, möglichst unbefangenen durch geistliche
Fragen zu erfahren, ob ihr Ohr sie nicht getäuscht habe.
Die Erregung, die jene Entdeckung seihen in ihr geweckt
hatte, entziende sie zu lebhafter Lebensmüdigkeit. Ignatio
war erregt, daß sie seinen aussergewöhnlichen Nationalge-
schichten so anzupack und für alles so viel Interesse besaß. Er machte
in vollem Bewußtsein den Wert, und die Gruppe der drei
Mädchen hier in der letzten Tropensonne in dem gedämpften
Lichte der sternenbesetzten Himmel gemütlich plaudern
den reichlichen, glücklichen Eindruck über herber empfand
es ihm stillen mit Qual, daß seine junge Frau im Alleinsein
mit ihm nie ihre abwartende Miße Reserve ausließ, gegen
andere jedoch noch beständiger Lebensmüdigkeit sein konnte.
Sylvia dachte unabhängig in heimlicher Erregung: „Oh John
Maer es würdich war.“ Ignatio ließ den Blick fest nicht
von Sylvia ablenken, die ihm in dem matblauen Kleide im
harten hellen Zwielicht so entzückend und lieblich erschien
wie nie zuvor eine Frau. Und er fragte sich: „Warum hat
das Schicksal sie nicht mir zum Weibe geschenkt?“

Drittes Kapitel.

Wenige Tage nach dem denkwürdigen Höhenkämpfe
kam Antonio in der Nähe, die sich neben den Wirtschaftsräumen
und Dienerräumen in dem Querschnitt des großen
Stadthauses befand, und erzählte der aufhorchenden Dienst-
schaft immer wieder von dem Entzückende beim Höhenkämpfe
und konnte nicht genug das liebevolle Teilnehmen Antonio
an seinem verwundeten Rinde räumen.

Grauenhafte Zustände in Rußland.

Berlin, 16. Februar. Die „Nord. Allg. Zit.“ veröffent-
licht folgendes Privattelegramm aus Stockholm vom
15. Februar:
Aus Petersburg hier eintreffende neutrale Reisende
schildern die Zustände in Rußland als grauenvoll. Es
herrsche allgemeine Unruhe. Gekerkerte Personen
würden auf offene Straße geworfen, die Kleider abge-
legen. Steuern würden nicht mehr bezahlt. Bei der Land-
verteilung werde kein Bauer mehr Land besitzen, als er
für seinen eigenen Unterhalt braucht, so daß die Hungerzeit
in den Städten unabweisliche Folge wäre. Die Geiseln
und Bekehrten leben vom Bettel. In den Schulen werde kein
Unterricht mehr erteilt. Die Bolschewisten hätten dort
Arbeiten und forderten die Kinder zum Ungehorsam gegen die Eltern
auf. Das Volkswesen blühe mehr denn je.

Maximalistische Behauptungen.

Bern, 16. Februar. Nach einer Meldung des „Temp“
aus Petersburg erklärt man in maximalistischen Kreisen: Die
sowjetische-anarchische Regierung habe den Bolschewi-
stentum angeordnet, auf sowjetischen und maximalistischen Ge-
sichtspunkten Rußland und der Ukraine zu verwalten.
Wien habe sich verpflichtet, die Wiener Stadt zu bedeutenden
Gebietsveränderungen an die Petersburger Regierung zu
veranlassen, dagegen verlangt, daß politische Abgeordnete
den Unterhandlungen über die schwebenden Fragen be-
zogen dürften. Der Rat der Bolschewisten habe noch
erregter Sitzung das Wiener Angebot abgelehnt.

Diese Behauptungen der „maximalistischen Kreise“
scheinen ein glatter Schwindel zu sein.

Selbstmord Bolos?

Genf, 15. Februar. Aus Paris wird das Gerücht ver-
breitet, Bolos habe heute durch Gift Selbstmord
verübt.

Ein Junge des Bolschewisten, der mit Bolos Beurlaubung
zum Tode endete, der Kinnortier Verfall, hatte vor Gericht
mitgeteilt, daß Bolos stets Gift bei sich zu haben pflegte, um
dem Mißgeschick seines weissen Lebens jederzeit ent-
gehen zu können.

*Mar Gold byfall,
verbraucht im Sturm
Imbrunoff.*

Interalliierte Sozialisten-Konferenz in London.

Genf einen „saulen Frieden“.
Paris, 15. Februar. (Agence Havas.) Die Kommu-
nistische der vereinigten Sozialisten trat morgens zum Emp-
fang der englischen und belgischen Vertreter zusammen, die
hierher gekommen sind, um sich mit den französischen sozia-
listischen Abgeordneten über eine Interalliierten-Konferenz
zu verständigen. Soudoum und Manjau Macdonald luden
die anderen Geiseln zu dieser ersten Konferenz ein, die im
London stattfinden soll, um man sich über die allgemeinen
Grundsätze eines demokratischen und gerechten Friedens zu
verständigen beschäftigt. Macdonald erklärte, daß man sich
zwar mit keinem saulen Frieden begnügen könne, aber

dem Zusammentritt der internationalen Konferenz eine voll-
kommene Ueberwindung zwischen allen Sozialisten der
allerersten Stelle erzielen müßte. Spontanen und Brande,
die belgischen Vertreter, stimmten dieser Erklärung zu. Es
scheint, daß über diesen Punkt auf der Demütigt in London
stattfindenden Konferenz eine Verständigung erzielt werden
kann.

Bei Amerika fast 20 Milliarden Mark gepumpt.

Washington, 15. Februar. Schatzsekretär Mac Dow hat
eine weitere Summe in Höhe von einer Million zu dem
Kredit an Italien eingestellt, so daß die Gesamtsumme an
dieser Band 550 Millionen Dollar beträgt. Die Gesamtsumme
der amerikanischen Anleihen an die Alliierten beträgt jetzt
4 744 000 000 Dollar.

Graf Rhuen-Hedevary 4

Budapest, 16. Febr. Der frühere ungarische Minister-
präsident und Präsident der nationalen Arbeiterpartei Graf
Rhuen-Hedevary ist heute morgen gestorben.

Regierungsarbeit für die Wahlreform.

Die die „B. Z.“ erfährt, hat sich die Regierung nicht
bald beschließen, in parlamentarischen Verhandlungen erneut
für die Wahlreform einzuwirken, sondern hat auch
neuer mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen
von Scherzinger mit anderen führenden Abgeordneten
verschiedener Parteien Fühlung genommen. Besondere Be-
sprechungen werden im Laufe der kommenden Woche fort-
geführt sein. Die Verhandlungen mit dem Zentrum
dürften sich u. a. in der Richtung bewegen, einen Weg zu
finden, auf welchem die bekannten fraktionpolitischen Missstände
des Zentrums, die auch von seinen Parteimitgliedern bei der
ersten Sitzung im Plenum betont worden sind, verfassungs-
rechtlich beseitigt werden könnten. In den Verhandlungen
mit national-liberalen Abgeordneten wird u. a. verhandelt, den
von diesen erhobenen Forderungen auf Grund des Verhältnisses
in den Diktatorien in Wahlrechtsgesetze entgegen-
zukommen.

Am 25. Februar beginnt voraussichtlich die Etatsdebatte,
bei der Graf Hertling die äußere, v. Bayer die innere Politik
der Regierung vertreten.

Deutsches Reich.

Die Verhältniswahl für die großen Reichstagswahlkreise.
Berlin, 16. Februar. In der heutigen Bundestagsitzung
gelangen zur Annahme der Entwurf eines Gesetzes über die
Zurammenlegung des Reichstages und die Verhältnis-
wahl in großen Reichstagswahlkreisen, der
Entwurf eines Gesetzes zur Bestimmung der Wahlkreisgrenzen
und der Entwurf eines Gesetzes gegen Verhinderung
von Geburten.

Wiederwahl Friedbergs.

Staatsminister Friedberg wurde heute in Solin,
gen als Landtagsabgeordneter wiedergewählt.

Halle und Umgebung.

Halle, den 17. Februar 1918.
Sonntagsplauderei.
Wenn ich von meinem Fenster aus den Blick hinüber-
schleife lasse zum Galgenberg und an diesem vorbei zum
hochragenden Petersberg hin, dann wird so oft das Auge
gegriffen von den Holz in den Lüften dahinschwebenden, flühen
wie der Zell eines Himmels glänzenden Doppeldeckern, die im
Spiele der Kräfte bald den Galgenberg umfassen, dann
wieder hoch hinauf sich schrauben in Höhen, die das un-
bekannte Auge kaum noch erreicht, plötzlich aber in be-
ängstigendem Sturm hinab auf den in jähre Tiefe, daß dem
Zughaue das Herz still steht, bis die sichere Hand des Führers
am Steuer das willig gehorchende Fahrzeug aus seinem Falle

„Soffentlich kommen heute viele vornehme Leute“
meinte der Koch, während alle emsig kauten, die Segnora
hat alle möglichen neuen Rezepte aus ihrer Heimat mit-
gebracht, und ich habe mich große Mühe gegeben, alles zu
bereiten!“

„Es werden sicher bald alle vornehmen Leute aus Manilla
bei unserer Herrschaft verkehren“, entgegnete Antonio, „dann
unsere Segnora ist schön und lebenswichtig.“

„Nur nicht gegen den Segnor!“ mischte sich ein anderer
Diener frühzeitig ein. Und als Antonio ihm eins auf den
Wand schlugen wollte, fuhr der Malakoffe fort: „Das haben
wohl andere auch schon gemacht; denn als die Segnoria bei
Conti neulich einen Besuch machte und die Herrschaft nicht
zu Hause traf — hat sie mich viel angefragt über unsere
Herrschaft.“

„Aber ich hoffe, du hast dich nicht über deine Herrschaft
ausgetragen lassen, sondern dich als anständiger Diener be-
nennen!“ fuhr Antonio ihn an, „denn die Segnoria bei
Conti hat vorher sehr auf unseren Herrn spekuliert!“

Als der andere verlegen den Kopf senkte, sagte Pepe,
der inigmäselig aufgetaucht und auf den breiten offenen
Gang getreten war: „Die Segnora kommt, macht euch an die
Arbeit, ihr Faulpelze!“

Sylvia kam, um nach dem Rechten zu sehen, zur Ueber-
sicherung der Dienerschaft, die von den anderen überflüssigen
Herrschaften und Hausfrauen nicht viel an persönliche Kon-
trolle gemüht war. Alle hielten an die Arbeit, als seien
sie unablässig tätig gewesen.

Als Sylvia in die Küche trat, war Supanquion gerade
im Begriffe, einen prächtig gerasterten Kapflücker aus der
Form zu kippen. Er hielt ihn seiner Seite triumphierend
entgegen. Sylvia lobte ihn erregt, denn auch sonst war
ihrem Koch alles gut gelungen.

Da das gesellschaftliche Leben in Manilla sehr reger war
und Herbst und seine junge Frau bei ihren Besuchen überall
Lebenswürdig aufgenommen worden waren, hatte er be-
kannnt, gleich mehreren anderen Familien einen Tag der
Wochs als offenen Empfangstag zu wählen. Und es war
anzunehmen, daß heute, an ihrem ersten Empfangstage, die
melten angesehenen Familien der europäischen Kolonie teils
aus Neugierde, teils aus Höflichkeit sich einfänden würden.
(Fortsetzung folgt.)